

CfP Beiträge für den Sammelband:

Elena Erstling, Simeon Jäkh, Alik Mazukatow, Zelda Wenner (Hg.):

Lessons from the Non-Binary. Nichtbinarität als Forschungsperspektive und ihre methodischen, theoretischen und empirischen Potentiale

Nichtbinarität scheint eine Personenkategorie im Entstehen zu sein, mit der unterschiedliche geschlechtliche Positionierungen fassbar werden, die weder (ausschließlich) männlich, noch (ausschließlich) weiblich sind. Ihre Herausbildung ist Teil eines unabgeschlossenen und kontingenten Prozesses, eine Möglichkeit geschlechtlicher Identifikation im Werden. Dieser Wandel der Geschlechterordnung schlägt sich immer mehr in Selbstbeschreibungen, medialen Repräsentationen und rechtlichen Entwicklungen nieder – etwa im Kontext des Selbstbestimmungsgesetzes. Nichtbinarität befindet sich dabei in einem Spannungsfeld zwischen einer (explizit) antikategorialen Verortung und dem Status als (sich institutionalisierende) Personenkategorie (Amin 2022).

Im Sammelband wollen wir ontologische, epistemische und theoretische Perspektiven aufzeigen, die Nichtbinarität zum Ausgangspunkt haben und/oder von Nichtbinarität ausgehen. Bisher oft vorrangig als Erweiterung bestehender Identitätskategorien verhandelt, möchten wir insbesondere Theoretisierungen von Nichtbinarität und umfassende empirische Arbeiten anregen, welche Potenziale in verschiedene Richtungen ausloten (Monro 2019, Darwin 2022). In den Beiträgen möchten wir aktuell entstehende theoretische und empirische Ansätze zusammenführen und nach der Produktivität von Nichtbinarität fragen. Im Anschluss an Brubakers (2016) Konzept eines ‘thinking with trans’ soll somit ein Raum für ein ‘thinking with nonbinary’ aufgemacht werden.

Für den Sammelband sind drei Teile angedacht:

(1) Theoretische Zugänge: Etablierte Theorien und neuere Ansätze der Soziologie und benachbarter Disziplinen sollen befragt werden, inwiefern sie durch Geschlechterbinarität und/ oder binäres Denken als epistemische Denkfigur geprägt sind. Denkbar sind sowohl genealogische Beiträge als auch Rezeptionen neuster Theorieentwicklungen in der Geschlechtersoziologie; queeren Anthropologie; Philosophie; Geschlechtergeschichte; Inter, Gender, Queer und Trans Studies. Welche methodologischen, theoretischen und ontologischen Konsequenzen ergeben sich aus Nichtbinarität als Perspektive? Welches epistemische Potenzial lässt sich mit einer nichtbinären Perspektive verwirklichen, unter anderem durch mögliche intersektionale Verschränkungen mit anderen (Ungleichheits-)Kategorien? Welchen Blick erlaubt Nichtbinarität auf die Geschlechterordnung?

(2) Methoden/ Methodologien: Hier steht die Frage im Zentrum, inwiefern Nichtbinarität spezifische quantitative und qualitative methodische Ansätze erfordert – oder bestehende Ansätze der Datengewinnung und/ oder Materialauswertung grundlegend irritiert. Dabei geht es nicht allein um die Entwicklung neuer Methoden, sondern auch um methodologische Implikationen, beispielsweise wie Nichtbinarität als Forschungsperspektive zentrale Verfahren der Kategorisierung, des Samplings und der Repräsentation in Bewegung bringt. Inwiefern eröffnet eine nichtbinäre Perspektive einen Reflexionsraum über die epistemischen Grundlagen empirischer Forschung selbst?

(3) Nichtbinarität als empirischer Gegenstand: Im Band sollen Beiträge Platz finden, die Nichtbinarität als empirischen Gegenstand denken und dessen Konturen ausleuchten. Nichtbinarität könnte dabei als Personen- und Identitätskategorie fungieren, oder – analog zu queer – einen produktiven Blick auf mancherlei Forschungsfelder auch abseits der Auseinandersetzungen über Geschlecht eröffnen. Welche sozialen, rechtlichen oder politischen Formationen (Diskurse, Akteure, Institutionen, ...) nehmen Bezug auf Nichtbinarität? Welche empirischen Felder lassen sich dadurch erschließen? Welche neuen Aspekte treten anhand einer nichtbinären Perspektive hervor?

Darüber hinaus ermutigen wir ausdrücklich zu Beiträgen, die sich dieser Dreiteilung entziehen, wie beispielsweise genealogisch-historische oder bewegungsgeschichtlich-begriffliche Arbeiten.

Der Sammelband bietet Platz für wissenschaftliche Artikel (ca. 45000 Zeichen) oder kürzere, experimentelle Formate wie Essay, Kommentar, Diskussionsbeitrag, Streittext, Glosse (ca. 20000 Zeichen). Bitte senden Sie Ihre Abstracts mit einem Umfang von ca. 300 Wörtern und eine Kurzbiographie (2-3 Sätze) bis zum **20.3.2026** an die folgende Mailadressen: simeon.jaekh@ph-ludwigsburg.de und elena.erstling@uni-tuebingen.de

Das Herausgeber*innenteam wird bis Anfang April rückmelden, ob Ihr Beitrag angenommen ist. **Vollständige Manuskripte sind bis zum 1.10.2026 einzureichen** und durchlaufen anschließend einen Review-Prozess mit Überarbeitungsschleifen. Die Veröffentlichung planen wir als Open-Access-Publikation 2027 in der Reihe „Forum Frauen- und Geschlechterforschung“ des Verlags Westfälisches Dampfboot.